

Stellungnahme zu meiner Involvierung in das Orga-Team des Dyke March Hamburg 2017

Ich wurde vom Lesbenzentrum Intervention gebeten, Teil des Orga-Teams für den Dyke March 2017 zu sein. Man formulierte an mich den Wunsch, die Themen zu vermitteln, die für Transfrauen in Deutschland von Bedeutung und existentiell sind. Ziel war nicht nur, die teilweise verheerenden Fehler des Vorjahres zu vermeiden, sondern auch Transfrauen – insbesondere lesbischen Transfrauen – eine Stimme in der Community zu geben, sie bei allem mitzudenken, ihre existenzbedrohende rechtliche und medizinische Situation in Deutschland zu vermitteln, sowie alle daraus resultierenden Konsequenzen für ihre tagtäglichen Leben. Das Ziel, das formuliert wurde, war nach Jahrzehnten der aktiven Exklusion von Transfrauen ihre Inklusion. Ich habe mich für diese Aufgabe intensiv vorbereitet und zuvor gearbeitet. Ich bin internationale Menschenrechtsaktivist*in – nicht nur für LGBTIQ – Woman of Color/Native (First Nations Nordamerikas) Feminist*in und Transfrau.

Transfrauen sind Frauen. Transfrauen sind nicht “Transidente”. “Transidentität” ist keine Identität.

Von Anfang an habe ich in Gesprächen im Orga-Team erklärt, warum das Anhängen eines * nicht reicht und nicht Inklusion bedeutet. Inklusion bedeutet Sichtbarkeit in Person. Inklusion bedeutet, dass Transfrauen eine Stimme haben und ihre Anliegen vertreten und verfolgen können. Inklusion bedeutet, dass die Themen, die Transfrauen betreffen, bekannt sein müssen und präsent, formuliert werden und politisch verfolgt werden. Inklusion bedeutet, dass Transfrauen und ihre Belange immer mitgedacht werden. Inklusion bedeutet, dass Transfrauen Frauen sind und folglich Cisfrauen und Transfrauen auf Augenhöhe ihre gemeinsamen Interessen verfolgen. Die Interessen von Cisfrauen und Transfrauen sind identisch. Transfrauenrechte sind Frauenrechte ↔ Frauenrechte sind Transfrauenrechte.

Transfrauen werden in Deutschland unbeeindruckt von der Entwicklung in Nachbarländern und den internationalen Menschenrechts-Standards weiterhin psychiatrisiert. Diese Psychiatrisierung wird durch die “Psychiatrischen Fachgesellschaften” – insbesondere durch die Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS) mittels eines Diagnose-Konstrukts vollzogen. Transfrauen werden psychiatrisiert, indem sie per “Diagnosestellung” zu “identitätsgestörten Männern” dekonstruiert werden. “Identitätsstörung” gilt als “Persönlichkeitsstörung” und ist bei den Diagnoseschlüsseln folglich in der F60-Gruppe unter F64.0 gemeinsam mit “Schizophrenie” und “Sexualstraftätern” verordnet. Diese Psychiatrisierung durch die deutschen “Fachgesellschaften” ist der Grund, warum Transfrauen “als Männer” ihre Bürgerrechte verlieren und Bürgerrechte “als Frauen” nicht erlangen. Auch nicht nach erfolgter Vornamen- und Personenstandsänderung. Sie sind keine Frauen, sondern “Männer mit einer Persönlichkeitsstörung”. Sie sind auf Lebenszeit psychiatrisierte Patienten. Für psychiatrisierte Patienten sind Grund- und Menschenrechte aufgehoben.

Die Geschichte der deutschen Psychiatrie ist eine einzige Geschichte der Psychiatrisierung von “Weiblichkeit” und “Femininität”.

- Erst wurden “Frauen als Spezies” psychiatrisiert.

- Dann wurden widerständige Frauen mit der psychiatrischen Diagnose “Hysterie” psychiatrisiert.
- Dann wurden Frauen, die sich männlicher Sexualität verweigerten mit der psychiatrischen Diagnose “Frigidität” psychiatrisiert.
- Dann wurden lesbische Frauen (und “effeminierte” Männer) psychiatrisiert. Die Diagnose war als “Psychose” kategorisiert.
- Dann wurden Transfrauen mit der psychiatrischen Diagnose “Identitätsstörung” psychiatrisiert. Die Diagnose ist als “Persönlichkeitsstörung” kategorisiert.

Transfrauen werden psychiatrisiert, WEIL sie Frauen sind. Es sind die letzten Frauen, die noch psychiatrisiert werden.

Lesbische Frauen wurden 1990 entpathologisiert. Das war vor 27 Jahren. Transfrauen werden bis heute psychiatrisiert. Unter Zugrundelegung der Psychiatrisierung als “identitätsgestörte Männer” und in konsequentem Weiterdenken des §175 entstand 1981 das eugenisch motivierte TSG mit “Sterilisationszwang”, “Kastrationszwang” durch Zwang zu GaOP, “Scheidungsgebot”, “Zwangstherapie” und vielem mehr. Es gilt bis zum heutigen Tag. Jede Transfrau in Deutschland wird in der Zwangstherapie dem psychiatrisierenden Diagnose-Verfahren unterworfen und in das Verfahren nach TSG gezwungen. Bis heute.

Selbst wenn das TSG abgeschafft und gegen ein “Selbstbestimmungs-Gesetz” ersetzt würde, würde das nichts an der weiteren Psychiatrisierung von Transfrauen ändern. Menschen werden nicht durch Gesetze psychiatrisiert, sondern von der Psychiatrie. Die “Psychiatrischen Fachgesellschaften” halten durch einen einfachen Diagnose-Austausch an der Psychiatrisierung auch in Zukunft fest (so wie bereits die “Urologischen Fachgesellschaften” an der Pathologisierung von Intersexualität – different label use – festhalten). Damit werden Transfrauen weiterhin einer psychiatrisierenden Diagnose unterworfen und ihrer geschlechtlichen Selbstbestimmung beraubt. Die “psychiatrischen Fachgesellschaften” halten dabei auch menschenrechtswidrig an einer Beibehaltung der Zwangstherapie fest, um medizinische Leistungen – wenn von Transfrauen gewünscht – weiterhin zu blockieren. Sie streben die Beibehaltung der alten Gatekeeper-Funktion der Psychiatrie an. Die Selbstbestimmung von Transfrauen und das Selbstbestimmungsrecht von Transfrauen über ihre Körper wird weiterhin ausgesetzt. Die “Psychiatrischen Fachgesellschaften” beanspruchen dadurch weiterhin die Definitions-Hoheit über Transfrauen. Wer wir sind, wie wir zu betrachten sind und wie mit uns zu verfahren ist. Federführend bei diesen Bemühungen der Re-Pathologisierung ist das UKE Hamburg mit Dr. Timo O. Nieder. Das ist ein Verstoß gegen alle internationalen Forderungen der UN-Menschenrechtskonvention und der Resolution 2048 des Europa-Rates, sowie allen anderen zu den nicht mehr infrage gestellten Rechten von Transmenschen.

Transfrauen sind Frauen.

“Transfrauen” ist kein medizinisches Thema. “Transfrauen” ist kein psychiatrisches Thema - “Transfrauen” ist ein emanzipatorisch-feministisches Thema. Wir existieren offiziell nicht. Die Existenz von Transfrauen ist nicht “legalisiert”. Folglich haben wir keine Rechte. Wir kämpfen um unsere grundlegendsten Menschenrechte.

Das bisher Geschilderte war die Arbeitsbasis für meine Involvierung in das Orga-Team des Dyke March Hamburg. Das Thema lautete “Menschenrechte”. Transgender Rights Are Human Rights -

Mit Verwunderung musste ich feststellen, dass es darüber keinerlei Kenntnisse in dem Orga-Team des Dyke March Hamburg gibt. Die Lebensrealitäten von Transfrauen sind dort nicht bekannt.

Wir internationalen Aktivist*innen haben gleichzeitig die Entscheidung getroffen, in der Community für mehr Sichtbarkeit von lesbischen Transfrauen zu werben, indem wir uns entschieden haben, zum ersten mal weltweit die Translesbian Pride Flag auf dem Dyke March Hamburg zu zeigen. Dazu wird es nun nicht mehr kommen, da wir uns nach den jüngsten Ereignissen dagegen entschieden haben. Auf diesen Punkt gehe ich am Ende meiner Stellungnahme noch einmal konkret ein.

- Gleich bei dem ersten Orga-Treffen musste ich mich gegen transmisogynen Übergriffe verwehren. Ich wurde als Transfrau "nachrangig", "defizitär" und als "therapeutisch Betreute" konstruiert. Mir wurde der Expert*innen-Status und der Status als Menschenrechts-Aktivist*in aberkannt, weil ich trans* bin. Eine Cisfrau beanspruchte die Definitions-Hoheit über mich. Ich musste dazu - umgeben von Cisfrauen - alleine Stellung beziehen und mich behaupten. Unterstützung erhielt ich nicht. Alle anderen Cisfrauen des Orga-Teams positionierten sich nicht dazu. Alleine der Umstand, dass ich als geladene Expert*in in diese unerträgliche, diskriminierende Situation geriet - ohne Unterstützung - war eine Zumutung in einem Raum, in dem es um die Rechte von Transfrauen gehen sollte.
- Daraufhin erfolgte ein von mir initiiertes Krisengespräch mit Gila und Vanessa vom Orga-Team, in dem ich die Vorgänge und ihre Hintergründe erläuterte. Es erfolgte zu keinem Zeitpunkt eine Rückmeldung der Dyke March Orga an mich. Es wurde nie thematisiert. Das von mir kritisierte Verhalten wurde im Gegenteil beibehalten.
- Niemals wurde bei den Orga-Treffen Raum zur Erörterung von Themen bezüglich Transfrauen zur Verfügung gestellt. Im Gegenteil - Themen wurden in den Orga-Treffen gar nicht besprochen. Sie wurden außerhalb der Orga-Treffen in bereits bestehenden Strukturen besprochen. Ich war nicht nur ausgeschlossen, ich wurde zudem nie über Entscheidungen informiert. Ich wurde als Transfrau von diesen Entscheidungen ausgeschlossen. Transfrauen betreffende Themen wurden gesilencet. Ich wurde auch nie darüber informiert, dass Entscheidungen folglich schon beschlossen waren.
- Über einen stattgefundenen Termin zur Gestaltung von Info-Material zum Dyke March wurde ich nie informiert. Ich wurde als Transfrau ausgeschlossen. Transfrauen betreffende Themen wurden im Ergebnis gesilencet. Transfrauen wurden ignoriert und erneut unsichtbar gemacht.
- Obwohl ich als Transfrau und Woman Of Color Angehörige des Orga-Teams war, wurde außerhalb der Orga-Treffen besprochen, wer auf der Bühne spricht und über welche Themen gesprochen werden wird. Ich wurde von diesen Entscheidungen ausgeschlossen und auch nicht informiert. Ich erfuhr deshalb auch nie, dass Entscheidungen bereits getroffen waren.

- Mit mir wurde besprochen und zugesagt, einen Kontakt zwischen mir und jungen Transfrauen, die zu den Besucher*innen des Lesbenzentrums gehören, herzustellen. Das sollte unbedingt vor dem Dyke March geschehen. Diese Vereinbarung wurde nicht eingehalten. Es kam nie zu einem Kontakt zwischen mir und den jungen Transfrauen – noch wurde ich von da an jemals wieder über den Stand der Dinge informiert. Das ist umso bedauerlicher, da nach dem ersten Orga-Treffen und dem Krisengespräch mit Vanessa und Gila die wichtige Bedeutung des Kontaktes zwischen mir und den jungen Transfrauen ausdrücklich betont wurde.
- Ich regte über eine E-Mail die Frage an, ob man in der Dyke March Orga diskutieren kann, ob man die sogenannte “Philly Flag” beim Dyke March als Zeichen der Inklusion von Black People und People Of Color zeigt.
http://www.queer.de/detail.php?article_id=29021
<https://morecolormorepride.com/>
 Ich bin Woman Of Color/Native American. Ich erhielt nie eine Antwort. In den Orga-Treffen wurde meine Anfrage ignoriert. Sollte außerhalb der Orga-Treffen darüber gesprochen worden sein, wurde ich nie informiert. Meine Initiative wurde ignoriert und gesilencet.
- Obwohl ich Mitglied des Orga-Teams war, wurde ich über eine Terminverschiebung des letzten Orga-Treffens nicht informiert. Auch nicht, nachdem man mein “Fehlen” bemerkt hatte. Ich habe einen An- und Abfahrtsweg von insgesamt 3 Stunden. Ich erfuhr erst von der Terminverschiebung, als ich zum ursprünglich geplanten Termin – unnützerweise – eintraf. Ich wurde auch nachträglich nie über die Inhalte des letzten Orga-Treffens informiert. Ich weiß bis zum heutigen Tag nicht, was besprochen wurde.

Ich wurde als Expert*in für die Belange von Transfrauen in das Orga-Team des Dyke March geladen. Der Anspruch war die Inklusion von Transfrauen und die Inklusion der uns betreffenden Themen. Der weitere Anspruch war die Inklusion einer Woman Of Color und die dazu gehörenden Themen. Ich wurde in keine einzige Entscheidung zur Planung des Dyke March inkludiert. Im Gegenteil – ich wurde ausgeschlossen. Ausnahmslos alle Planungen zum Dyke March – mit Ausnahme der Routenplanung – wurden unter Ausschluß von mir als Transfrau und Woman Of Color getroffen. Dazu konnte ich kaum etwas beitragen, weil ich nicht aus Hamburg bin. Meine Stimme als einzige Transfrau des Orga-Teams wurde gesilencet – ein Redebeitrag von mir zu uns Transfrauen ist nicht vorgesehen. Die einzige Transfrau des Orga-Teams wird nicht mal auf dem Dyke March sichtbar sein. Ich wurde als Transfrau und Mitglied des Orga-Teams ausgelöscht.

Auf der Bühne stehen nur Cisfrauen.

Wenn überhaupt etwas über Transfrauen in der lesbischen Community gesagt werden wird, werden es Cisfrauen sagen – obwohl es eine Transfrau gibt. Es ist unerträglich, dass ausgerechnet der Dyke March, der sich Inklusion auf die Fahnen geschrieben hat – die Stimmen von Transfrauen silencet und ihre Sichtbarkeit in der Community verhindert. Obwohl eine Transfrau Mitglied des Orga-Teams ist, werden weiterhin Cisfrauen ÜBER UNS reden. Sprachregelungen, die unsere pure Existenz beim ersten Dyke March leugneten, wurden nicht mit mir besprochen und nicht korrigiert. Sie werden sich wiederholen.

Kein einziges mal waren wir Transfrauen und unsere existenziellen Themen Inhalte bei der Planung des Dyke March. Transfrauen existieren in Deutschland nicht. Unsere Existenz wird juristisch und medizinisch verunmöglicht. Wir Transfrauen sind in Deutschland in der Situation, ein unmögliches Leben zu führen. Der Dyke March Hamburg und seine Cisgender-Organisatorinnen haben sich dazu entschieden, ebenso unsere Existenz und unsere Stimmen zu leugnen. Der Dyke March Hamburg bleibt trotz gegenteiliger Äußerungen weiterhin Transfrauen ausschliessend. Lippenbekenntnisse und ein Anhängen des * reichen nicht aus. Die "Verkündung", dass man inkludierend ist, reicht nicht aus. Was "Inklusion" ausmacht, habe ich weiter oben im Eingangskapitel benannt. Darunter gibt es "Inklusion" nicht – das sind die Mindest-Standards.

Der Dyke March Hamburg hat im 2. Jahr erneut seine Auseinandersetzung mit seinen translesbischen Schwestern und ihren Lebensrealitäten versäumt. Es ist die Aufgabe der Cisfrauen, sich endlich mit Transfrauen zu beschäftigen, sie zu integrieren und sich mit Transfrauen zu solidarisieren. Es ist nicht Aufgabe der Transfrauen, ihre Inklusion zu erringen! Erst recht nicht Aufgabe von Transfrauen Of Color.

"Trans folk, especially of color, should not be obligated to help cis folk play catch-up on our experiences. The effort can detract from our work to protect and liberate ourselves." (Janet Mock)

"Transfrauen, insbesondere Transfrauen Of Color, sollten nicht von Cismenschen dazu verpflichtet werden, die Versäumnisse der Cismenschen aufzuarbeiten und stellvertretend für sie nachzuholen. Diese zusätzliche Anstrengung wird uns von unserer eigenen Arbeit uns zu schützen und zu befreien ablenken." (Janet Mock)

"I hoped I could make listeners aware of the lived realities of their trans sisters, and let them know that we deserve to be seen, heard, and acknowledged without the threat of harassment, exclusion, and violence." (Janet Mock)

"Ich hoffe, es ist mir gelungen, Zuhörer für unsere gelebten Realitäten zu sensibilisieren und sie wissen zu lassen, dass wir es verdienen gehört, gesehen und anerkannt zu werden, ohne belästigt, exkludiert und mit Gewalt bedroht zu werden." (Janet Mock)

<https://www.allure.com/story/janet-mock-response-the-breakfast-club-trans-women>

Was ich im Orga-Team des Dyke March Hamburg erlebt habe, war Belästigung und Gewalt und ich wurde exkludiert. Mit mir alle anderen Transfrauen auch.

Wir Transfrauen werden nur dort auftreten, wo wir geschätzt, gesehen und unsere Stimmen gehört werden. Wir Transfrauen werden nur dort auftreten, wo wir gefeiert und geehrt werden, WEIL wir Transfrauen sind – DAFÜR, DASS wir Transfrauen sind.

An einem solchen Ort werden wir in Zukunft auch unsere Fahne weltweit vorstellen. Wir werden diese Fahne nicht auf dem Dyke March Hamburg vorstellen, wie ursprünglich geplant. Diese Fahne ist mein Entwurf und sie gehört uns, ich habe sie für alle Transfrauen weltweit entwickelt. Es wäre geradezu absurd, wenn unsere Fahne von Cisfrauen gezeigt würde, unter Ausschluss derer, die die Fahne beanspruchen und die von eben diesen Cisfrauen exkludiert

wurden. Ich weise das Orga-Team des Dyke March Hamburg hiermit ausdrücklich darauf hin, dass ich das öffentliche Zeigen der Fahne auf dem Dyke March Hamburg 2017 verbiete. Ich habe vorab dem Lesben-Zentrum Intervention eine Fahne zur Verfügung gestellt. Ich muss ausdrücklich darauf bestehen, sie an uns zurück zu schicken.

Danke.

Diese Stellungnahme werde ich an alle Trans-Aktivist*innen verschicken, die auf meine Bemühungen hin bereit waren, zum Dyke March zu erscheinen. Sie sind bereits wieder abgereist. Sie waren aus ganz Europa meiner Anfrage gefolgt.

The eighties are gone. You are far from truth. In every single regard I addressed in this email.

Do your homework and catch up – it's 2017

There are women, who are trans. Not few but many. Get over it!

T is magic!

Larah Han̄t'éwi Lakhóta Yūna Westholt